Tages Anzeiger, 18.2.2000

Das grösste Geschenk

Wie Nordkorea seinen Führer Kim Jong Il zum 58. Geburtstag feiert.

Von **Kai Strittmatter,** Peking

Sollte Helmut Kohls Blick dieser Tage zufällig über Nordkorea schweifen, dürfte ihn Wehmut überkommen. Dort haben sie am Mittwoch nämlich den Geburtstag von einem gefeiert, der nicht nur seine Partei zu Grunde richtet, sondern auch gleich noch sein Land dazu. Und wie sie ihn feierten! Kim Jong Il heisst der Mann und ist seit dem Tod seines Vaters vor sechs Jahren - als Erbe der weltweit ersten kommunistischen Dynastie - Diktator Nordkoreas. Nur nennen sie ihn dort anders: mal «Lieber Führer», mal «Leuchtender Stern».

Am Busen der Partei

Der kleine Diktator mit der Vorliebe für Plateauschuhe liess sich zum 58. Geburtstag mit einem Filmfestival und mehr als 2oo Gedichten und Liedern huldigen, darunter die Titel «Busen der Partei» und «Lass uns arbeiten, arbeiten, arbeiten». Das berichtet die amtliche Nachrichtenagentur KCNA, die anmerkt, Kim Jong Il sei der «hervorragendste grosse Mann der Gegenwart». Was anderes könnte diesem Mann gewidmet sein als eine grosse Kimjongilia-Schau: 45oo Blumentöpfe mit einer nach dem Geburtstagskind benannten Begonienart. Die Kimjongilia hat übrigens ein Japaner gezüchtet, vor zwölf Jahren. Seither eilt die Kimjongilia von Erfolg zu Erfolg. «Die Blume», so vermeldet KCNA, «wurde auf der Gartenausstellung im chinesischen Kunming mit dem höchsten Preis ausgezeichnet.»

Kommunisten aus Italien und Uganda machten Kim Jong Il ihre Aufwartung, der Chef des südkoreanischen Hyundai-Konzerns sandte Kartons mit Wein und Cognac, Höhepunkt der Feierlichkeitenaber waren die Pilgerfahrten zum Berg Paektu. An diesen mythischen Berg hat die Propaganda Kim Jong Ils Geburtsort verpflanzt, obwohl er in Sibirien geboren ist. Zu jenem Berg also pilgerten – wir zitieren KCNA – 15oo junge Modellsoldaten. Sie riefen «Hurrah!» und gelobten die Verteidigung ihres Oberkommandierenden als «menschliche Bomben und Selbstmordattentäter».

Kim Jong Il wird diese Schwüre gnädig, doch gelangweilt vernommen haben: Blumen- und Bombenpoesie ist für ihn Alltag. Ein wahrhaft erstaunlicher Lobpreis dürfte ihn jedoch überrascht haben. Ausgerechnet der Präsident des feindlichen Südkoreas pries ihn in den höchsten Tönen. In der Vergangenheit war dem Süden keine Verdächtigung zu wild erschienen, Kim Jong Il als sexhungrigen Finsterling und skrupellosen Terroristen zu zeichnen. Nun befand Südkoreas Präsident Kim Dae Jung, der so Verfemte zeichne sich aus durch «Urteilsvermögen, Wissen und Scharfsichtigkeit, wie es einem nationalen Führer gebührt».

Die tollkühne Bemerkung passt zur Strategie von Kim Dae Jung. Ihm liegt die Entspannung mit dem Norden am Herzen und nun möchte er offensichtlich den Boden bereiten für ein Gipfeltreffen der ehemaligen Bürgerkriegsgegner. Der Zeitpunkt ist mit Bedacht gewählt: Nordkorea scheint wieder einmal erpicht auf ein gutes Verhältnis zur Aussenwelt. Pyongyang hat den USA Ende letzten Jahres die Einstellung der Raketentests versprochen, im Januar mit Rom diplomatische Beziehungen aufgenommen und kürzlich ein grenzüberschreitendes Geburtstagsgeschenk Richtung Südkorea gesandt. Kim Jong Il beschenkte Reverend Moon, das Oberhaupt der Moon-Sekte.